TOP-EXPORTMÄRKTE 2013

Wirtschaft

GERMANY
TRADE & INVEST

Germany Trade & Invest verbindet die Analysekompetenz von ausländischen Märkten mit der Branchenexpertise des Investitions- und Technologiestandortes Deutschland. Gestützt auf das Wissen von 60 Auslandsmitarbeitern und die enge Zusammenarbeit mit den AHKs deckt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland den Bedarf der deutschen Außenwirtschaft nach umfassenden, konsistenten und branchenspezifischen Marktinformationen. Mit der Kombination aus profunden Landeskenntnissen und dem international wettbewerbsfähigen Beratungs- und Dienstleistungsangebot für ausländische Investoren sichert und schafft *Germany Trade & Invest* Arbeitsplätze in Deutschland. Dabei legt die Gesellschaft einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung der Wirtschaftsentwicklung der Neuen Bundesländer und Berlins.

Germany Trade & Invest wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

GERMANY
TRADE & INVEST

Inhalt

Auf der Suche nach dem Neugeschäft – Die Top-Exportmärkte 2013 4

- **ASEAN**
  Mehr Geschäfte durch neuen Binnenmarkt 6
- **Westafrika**
  Region mit mindestens zwei Zugpferden 8
- **Baltische Staaten**
  Estland, Lettland, Litauen - dynamischste Märkte in der EU 10
- **Chile**
  Die Investitionswelle rollt, nicht nur im Bergbau 11
- **Kanada**
  Stabiler Rohstoffriese bietet langfristige Wachstumschancen 12
- **Polen**
  Zahlreiche Vorhaben im Infrastruktur- und Energiebereich 13

Die Regionen im Überblick

- **EU / EFTA - Wirtschaftliche Differenzierung wächst** 14
  Branchenbarometer
- **GUS / Südosteuropa - Zentralasien führt beim Wirtschaftswachstum** 17
  Branchenbarometer
- **Amerika - Viel Licht, aber auch Schatten** 20
  Branchenbarometer
- **Asien / Pazifik - Region kann Wachstumsvorsprung behaupten** 22
  Branchenbarometer
- **Afrika / Nahost - Öl und Mineralien sorgen für Wachstum** 25
  Branchenbarometer

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren 28

Auf der Suche nach dem Neugeschäft – Die Top-Exportmärkte 2013

Viele deutsche mittelständische Unternehmen (KMU) sind angesichts ihrer hohen Exportabhängigkeit permanent auf der Suche nach neuen Auslandsmärkten. Dabei sind sie - wie die Analyse des deutschen Außenhandels zeigt - überaus erfolgreich. Denn inzwischen werden die Zuwächse im deutschen Export überwiegend außerhalb Europas erzielt. So sind die deutschen Warenausfuhren 2012 gegenüber dem Vorjahr um 3,4% auf den neuen Rekordwert von 1.097 Mrd. Euro gestiegen. Während aber die Lieferungen in die Euro-Zone um 2,1% sanken, nahmen die Exporte in Drittländer um 8,8% zu.

Germany Trade & Invest hat dies zum Anlass genommen, Anfang 2013 in 73 Ländern bei ihren Auslandsmitarbeitern eine Umfrage zu den Top-Exportmärkten 2013 zu starten.

Die dabei ermittelten Länder bzw. Regionen ASEAN, Westafrika, Baltikum, Chile, Kanada und Polen stehen bisher zwar weniger im Fokus der Berichterstattung. Auch können die Top-Exportmärkte 2013 in ihrer Bedeutung für deutsche Unternehmen traditionelle Märkte, wie die EU, die USA oder die BRIC-Staaten nicht verdrängen, aber sie versprechen interessante Neugeschäfte.

Die Top-Exportmärkte 2013

Land	BIP-Wachstum 2013 [1]	Deutsche Exporte 2012 [2]
ASEAN-5 [3]	5,5	14.125
Thailand	5,0	3.864
Myanmar	5,4	89
Sub-Sahara-Afrika	5,8	12.505
Nigeria	6,8	1.163
Ghana	7,6	307
Baltische Staaten	3,2	5.062
Chile	4,8	2.373
Kanada	2,0	8.324
Polen	1,8	39.160

[1] Prognose in %, real; [2] Januar bis November, in Mio. Euro , [3] Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam

Quellen: Destatis, IWF, *Germany Trade & Invest*

Für deutsche Exporteure ist die **ASEAN**-Region, für die in den nächsten fünf Jahren ein BIP-Zuwachs von 6% p.a. erwartet wird, ein überaus zukunftsträchtiger Absatzmarkt. Auch die 2015 geplante Einführung der ASEAN Economic Community (AEC) lockt Lieferanten und Investoren durch expandierende Industrien und eine kaufkräftige Mittelschicht.

Der Top-Exportmarkt **Thailand** hat nach der verheerenden Flutkatastrophe 2011 überraschend schnell wieder Fuß gefasst. Hohe Investitionen in Wassermanagement und Flutprävention, Hochgeschwindigkeitsnetze, Energieversorgung und Telekommunikation versprechen neue Aufträge.

Nach dem Aufheben der Sanktionen entwickelt sich **Myanmar** geradezu zum „Shooting Star". Wirtschaftsvertreter geben sich die Klinke in die Hand. Das rohstoffreiche Land hat im Infrastruktur- und Industriesektor einen riesigen Nachholbedarf, von dem deutsche Exporteure bereits profitieren.

Auch der schwierige Markt **Westafrika** verdient mit seinen etwa 350 Mio. Einwohnern mehr Aufmerksamkeit. BIP-Wachstumsraten von 6 bis 7%

Die „Top-Exportmärkte 2013" wurden unter Berücksichtigung folgender Kriterien ermittelt

- Überdurchschnittliche Wachstumsraten bei realem BIP bzw. Pro-Kopf-Einkommen
- Positive Entwicklung in den acht für deutsche KMU relevanten Kernbranchen
- Importvolumen des Landes über 10 Mrd. US$
- Deutsche Exporte über 1 Mrd. Euro
- Stabiles Geschäftsumfeld (gemäß „Doing Business Report" der Weltbank)

lassen auf gute Geschäfte hoffen. Aufgrund des hohen Bevölkerungswachstums dürfte **Nigeria** bis 2025 Südafrika als größte Volkswirtschaft Afrikas abgelöst haben. Interessant für deutsche Firmen werden daher immer mehr konsumnahe Bereiche. Dringende Lösungen sind auch in der Infrastruktur gefragt.

Aufgrund seines über Jahre stabil hohen Wirtschaftswachstums gehört **Ghana** zu den „afrikanischen Löwen", angelehnt an die asiatischen Tigerstaaten. Eine gute Sicherheitslage, politische Stabilität und Berechenbarkeit sorgen dafür, dass bei Unternehmen und Geberinstitutionen das Vertrauen in den Markt gewachsen ist. Zahlreiche Investitionen und umfangreiche Geberhilfen machen den zweitgrößten Markt Westafrikas zu einem GTAI-Top-Exportmarkt.

Nach der Überwindung einer tiefen Wirtschaftskrise werden die drei baltischen Staaten **Estland**, **Lettland** und **Litauen** 2013 die dynamischsten Märkte in der EU sein. Deutsche Unternehmen lieferten in elf Monaten 2012 Waren für mehr als 5 Mrd. Euro in diese drei Länder. Chancen eröffnen die Maschinen- und Anlagenkäufe der wieder gut ausgelasteten Unternehmen. Zudem gibt es zahlreiche Infrastrukturvorhaben.

Trotz ungünstiger globaler Rahmenbedingungen kann **Chile** 2013 mit einem Realwachstum von 4,8% rechnen, das wäre der höchste Wert unter den OECD-Staaten. Im Bergbau sollen bis 2020 insgesamt 100 Mrd. US$ investiert werden. Aber auch ehrgeizig konzipierte Solarkraftwerke, neue Stromnetze und sonstige Infrastrukturprojekte bieten große Chancen für internationale Anbieter. Allein in der Hauptstadt sorgen die Expansion der Stadtautobahn und U-Bahn für Aufträge in Milliardenhöhe. Hinzu kommen Hafenbauten und die Erweiterung des internationalen Flughafens von Santiago.

Kanada steht zwar stets ein wenig im Schatten der USA, braucht sich aber angesichts seiner wirtschaftlichen Erfolge keinesfalls zu verstecken. Der zweitgrößte Flächenstaat der Erde nimmt auch 2013 innerhalb der G7-Staaten mit einem realen BIP-Plus von 2,0% eine Spitzenposition ein. Die Niedrigzinspolitik der Regierung sorgt für eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Auch die Konsumlaune der 35 Mio. Kanadier ist ungebrochen. Die Einfuhren aus Deutschland legten in den ersten elf Monaten 2012 um über 22% auf 8,3 Mrd. Euro zu. Und die Chancen stehen gut, dass sich dieser Trend auch in den nächsten Jahren fortsetzt. Bis zum Jahr 2022 sollen rd. 140 Mrd. US$ in Bergbauprojekte investiert werden.

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Mit einem erwarteten BIP-Zuwachs von 1,8% liegt **Polen** auch 2013 weit über dem EU-Durchschnitt. Deutsche Unternehmen lieferten 2012 mit über 40 Mrd. Euro ein Fünftel der polnischen Warenimporte. Aus polnischer Sicht ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Handelspartner. Chancen eröffnen auch weiterhin mit EU-Mitteln finanzierte Vorhaben. Exportchancen für deutsche Unternehmen bieten zudem die Bereiche Energie, Chemie, Medizin- und Bahntechnik, IKT und die Nahrungsmittelindustrie.

Staatliche Absicherung:
Informationen zu den Möglichkeiten, Auslandsgeschäfte mit Exportkreditgarantien (Hermesdeckungen) oder Investitionsgarantien (Direktinvestitionen Ausland) der Bundesrepublik Deutschland abzusichern, erhalten Sie auf der Website www.agaportal.de unter Deckungspolitik bzw. Deckungspraxis.

ASEAN-Region – Mehr Geschäfte durch neuen Binnenmarkt

Lange im Windschatten anderer asiatisch-pazifischer „Absatzschwergewichte" gelegen, nehmen die zehn ASEAN-Länder – Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand, Brunei, Kambodscha, Laos, Myanmar und Vietnam - inzwischen als Bezieher deutscher Waren in Asien gemeinsam Platz zwei hinter China ein. Ihren Anteil am Welthandel schraubte die Gruppe 2010 auf 6,5% (VR China: 9,7%) und überrundete damit Japan (4,8%) und Indien (1,8%). Insgesamt bezogen die Länder Südostasiens ausländische Waren im Wert von etwa 1 Bill. US$.

In den nächsten fünf Jahren rechnet die OECD für die Region mit einem durchschnittlichen realen Wachstum von mehr als 6%. Weiter aufwärts mit den Zuwachsraten könnte es - wenn die Weltkonjunktur mitspielt – ab 2015 nach Einführung der ASEAN Economic Community (AEC) gehen, die einen ungehinderten Transfer von Arbeitskräften, Waren, Dienstleistungen und Kapital ermöglichen soll. Bereits 2010 wurde mit dem weitgehend zollfreien Verkehr von Waren in der ASEAN-Freihandelszone AFTA, einem einheitlichen Zolltarifsystem und Erleichterungen bei der Abfertigung begonnen.

Thailand: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2011	2012[1)]	2013[2)]
BIP	0,1	5,7	5,0
Importe (cif)[3)]	13,6	8,8	5,4
Investitionen	3,3	13,7	11,4

[1)] Schätzung, [2)] Prognose; Waren und Dienstleistungen; [3)] Waren und Dienstleistungen
Quelle: Ministry of Finance, Fiscal Policy Office

Mit dem Wirtschaftsraum AEC lockt die Region Lieferanten und Investoren, die auf die expandierenden Industrien und die Nachfrage kaufkräftiger Mittelschichten setzen sowie den Standort nutzen, um Nachbarmärkte zu beliefern. Auch Freihandelsabkommen (FTA) der Gemeinschaft mit Korea/Rep. (2007), Japan (2008), der VR China, Australien, Neuseeland und Indien (alle 2010) haben den Warenaustausch nachhaltig beschleunigt. Mit der EU schloss bisher nur Singapur (2012) bilateral ein FTA; Malaysia und Vietnam sollen folgen.

Thailand – Wirtschaft realisiert dynamisches „Comeback"

Unter den ASEAN-Ländermärkten nimmt Thailand beim Pro-Kopf-Einkommen und beim Einfuhrvolumen eine starke Position ein. Die rasche wirtschaftliche Erholung nach der verheerenden Flutkatastrophe 2011 wird vom IWF als „Success Development Story" gelobt. Auch die langfristigen Perspektiven sind positiv, was die Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern auf hohem Niveau hält und das südostasiatische Land aus Sicht von *Germany Trade and Invest* zu einem Top-Exportmarkt macht.

Einen „Meilenstein" bildet der Plan für nachhaltiges Wassermanagement und Flutprävention, für dessen Umsetzung sich Unternehmen und Konsortien aus Japan, VR China, Korea (Rep.) und Thailand präqualifizierten; Ausschreibung und Vergabe sollen bis April 2013 erfolgen. Im Frühjahr 2013 ausgeschrieben werden soll auch Phase 1 des Hochgeschwindigkeitsnetzes der Bahn. Für den weiteren Ausbau der Transportinfrastruktur sowie der Energieversorgung und der Telekommunikation stehen bis 2016 zusätzliche Milliarden-Investitionen an.

Auch in der Privatwirtschaft erwarten Beobachter 2013 einen zweistelligen Zuwachs bei den Investitionen. Dass die Hochwasserkrise die Attraktivität des Standortes nicht beeinträchtigen konnte, dokumentiert der Anstieg der in den ersten acht Monaten 2012 registrierten ausländischen Direktinvestitionen auf 12,3 Mrd. $ (+71%). Der Sektor Automobilbau/Metallverarbeitung führt die Liste an vor Elektro- und Elektronikindustrie, Dienstleistungen, Chemie- und Papierindustrie, Agro- und Leichtindustrie.

Exportchancen für deutsche Unternehmen in Thailand:
Maschinen und Anlagen, Kfz-Teile, Chemieprodukte, umwelttechnische Ausrüstungen, Medizintechnik, Nahrungsmittel- und Verpackungstechnik, Transportinfrastruktur, Wassermanagement

Großprojekte:
Flutprävention/Frühwarnsysteme (8,7 Mrd. Euro); Hochgeschwindigkeitsbahnnetz (10 Mrd. Euro); Eco-Car-Programm (5 Mrd. Euro), Kfz-Produktionszentrum (2,5 Mrd. $), Thaioil: Petrochemie- und Erdgaskraftwerke, Tiefseehafen (1 Mrd. $); Bangchak Petroleum: Erdölraffinerie (600 Mio. Euro), Solaranlagen (240 Mio. Euro); Windenergieprojekte (1 Mrd. Euro); Bangkok Hospital (150 Mio. $)

Wettbewerbsvorteile für „Made in Germany" bestehen in den Maschinensparten Holz, Textilien, Leder, Druck, Papier, Gummi und Kunststoffe. Deutsche Zulieferer profitieren ferner vom starken Wachstum in „Asiens Detroit": Von Januar bis September 2012 stieg der Export von Teilen für die Kfz-Fertigung um ein

Drittel. Auch am Einfuhrboom bei Chemieerzeugnissen haben deutsche Produkte einen großen Anteil. Deutsche Elektrodiagnostik repräsentiert ein Zehntel aller Medizintechnikimporte. Mittelfristig gute Geschäftschancen dürften zudem bei der Lieferung von Ausrüstungen für die Einführung erneuerbarer Energien bestehen.

Myanmar – „Newcomer" fasziniert Geschäftswelt

Das an natürlichen Ressourcen reiche Myanmar (On-/offshore: Erdgas und Erdöl, Blei, Kupfer, Kohle, Edelsteine/Jade und Wasserkraft) hat 2012 die Weichen für eine aussichtsreiche wirtschaftliche Entwicklung gestellt. Wichtige Reformen für eine marktorientierte Ordnung wurden eingeleitet, die ASEAN-Gruppe gewährleistet eine regionale Einbindung. Der Nachholbedarf beim Aufbau der Infrastruktur ist enorm und der Produktionsapparat noch schwach entwickelt – ein Geschäftspotenzial, das das Land nach Meinung der Experten von *Germany Trade and Invest* schon bald zu einem Top-Markt aufrücken lässt.

Myanmar: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %) [1]

	2011/12	2012/13[2]	2013/14[3]
BIP	4,8	5,0	5,4
Importe (cif)[4]	18,0	20,0	22,0
Investitionen	7,6	9,0	10,4

[1] Haushaltsjahr 1.4. bis 31.3.; [2] Schätzung, [3] Prognose; [4] Waren und Dienstleistungen
Quellen: Internationaler Währungsfonds (IWF), Asian Development Bank (ADB), *Germany Trade & Invest*

Die BIP-Zuwächse könnten je nach Reformtempo bis 2020 einen Wachstumspfad zwischen 7,0 und 8,5% einschlagen - der IWF spricht von der Chance auf einen „jump start". In den im Aufbau befindlichen neuen Sonderwirtschaftszonen soll mit Hilfe ausländischer Investitionen die Modernisierung der auf arbeitsintensive Leichtindustrie (Textilien, Bekleidung) basierenden Industrie vorangetrieben werden. Präferenzen für Investoren gibt es bei Einkommensbesteuerung, Landerwerb, Zollbefreiungen sowie im Niederlassungsrecht und für den Kapitalschutz.

Exportchancen für deutsche Unternehmen in Myanmar:
Baumaschinen, Containeranlagen/Logistik, Bergbauausrüstungen und -dienstleistungen, Nahrungsmittel-, Verpackungsmaschinen, chemische Produkte, TK-Infrastruktur/IT-Dienste, Energiesektor, Transportinfrastruktur

Großprojekte:
Erdöl/-gas (Exploration von Tiefwasserblöcken); Wasserkraftnutzung (verschiedene Staudammvorhaben), Kupfer- und Kohlebergbau

Es ist geplant, Myanmars bedeutende Erdöl- und Erdgasvorkommen (200 Mio. Barrel, 21 Bill. cbf) in großem Maßstab zu nutzen. In einem weiteren Schritt besteht Bedarf an petrochemischen Anlagen im Downstream-Bereich. Massiv soll auch die Wasserkraftkapazität des Landes entwickelt werden - ein Bereich, in dem der Nachbar China bereits stark engagiert ist. Das Gesamtpotenzial in den vier Flussgebieten gibt die Regierung mit zusätzlichen rund 45.000 MW Elektroenergie an. Chinesische Firmen arbeiten auch mit Hochdruck an der Fertigstellung einer Mega-Gaspipeline zwischen Kunming (Provinz Yunnan), und dem Indischen Ozean (900 km).

Deutsche Lieferungen nach Myanmar legen auf niedrigem Niveau mit beachtlichen Wachstumsraten rasch zu. Bisher dominieren Maschinen, elektrische Ausrüstungen und chemische Erzeugnisse.

Verarbeitende Industrie in ASEAN – Überall auf dem Vormarsch

Über die Einfuhr von Maschinen und Anlagen werden Ausbau und Modernisierung des Sektors „Manufacturing" in den anderen ASEAN-Ländern vorangetrieben (Indonesien: Textilwirtschaft; Malaysia: Metallbearbeitung; Singapur: „Precision Engineering", Petrochemie; Vietnam: Textil-/Schuhbranche, Nahrungsmittel/Verpackung; Laos und Kambodscha: Textilbranche). Von der rückläufigen Weltkonjunktur erholt sich die bedeutende Elektronikfertigung Malaysias und Singapurs nur langsam, während Projekte in Thailand boomen. In den Sparten Unterhaltungs- und Konsumelektronik werden sogar neue Kapazitäten benötigt (Indonesien). Der Ausbau der digitalen Kommunikation (Breitband) erreicht häufig noch sehr hohe Zuwächse (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Vietnam).

Infrastruktur und Umwelt in ASEAN – Zwillinge beim Bedarf

Engpässe beim Infrastrukturangebot der anderen ASEAN-Länder müssen vor allem in der Energieversorgung und im Transportsektor beseitigt werden (Indonesien: Masterplan für Stromerzeugung bis 2025; Malaysia: Vorhaben auf der Transportschiene; Vietnam: Kraftwerkspläne bis 2020; Philippinen: neue Energietechnik; Laos: mehr Wasserkraftnutzung). Gleichzeitig wächst der Bedarf an Investitionen in eine verbesserte Umwelt. „Nachhaltige" Technik leistet man sich mehr und mehr (Malaysia: „Green Technology Finance Scheme"; Indonesien: Entsorgungsprojekte; Thailand: erneuerbare Energien; Singapur: Energieeffizienz).

Westafrika - Region mit mindestens zwei Zugpferden

Afrika ist „en vogue“ bei deutschen Unternehmen und Westafrika hat daran maßgeblichen Anteil. Die Lieferungen in die Region konnten in den vergangenen Jahren insgesamt deutlich zulegen. Erheblich zugenommen hat auch die Palette der Abnehmerbranchen in Westafrika. Vor allem zwei Länder stechen heraus aus dem derzeit etwa 350 Mio. Menschen umfassenden Markt. Mit Nigeria bietet die Region den größten Markt in Subsahara-Afrika nach Südafrika. Der Shooting-Star ist Ghana, ein Markt mit seit Jahren sehr hohem Wirtschaftswachstum und politischer Stabilität. In Côte d'Ivoire, dem dritten großen Markt der Region, kehrt zudem nach einem jahrelangen Bürgerkrieg zumindest vorerst Ruhe ein. Der Nachholbedarf insbesondere bei den Infrastrukturinvestitionen dort ist beträchtlich und die deutschen Lieferungen nehmen rapide zu.

Westafrika ist weder ein einheitlicher noch ein einfacher Markt. Groß sind die Unterschiede hinsichtlich der Geschäftskultur zwischen anglophonen Ländern wie Nigeria und Ghana und den frankophonen Staaten. Dass der Markt schwierig ist, verdeutlicht allein schon das Ranking der westafrikanischen Staaten beim Doing-Business-Report der Weltbank. Bis auf Ghana nehmen nahezu alle Staaten die hinteren Plätze ein. Korruption, eine häufig extrem ineffiziente Bürokratie, politische Willkür sowie die durch militante islamische Gruppen verursachte Instabilität machen Geschäfte in der Region schwierig. Wer den Schritt dennoch wagt, wird häufig mit hohen Margen belohnt, da es mitunter nur wenig Konkurrenz gibt. Das schnelle Geschäft ist jedoch unwahrscheinlich. Unverzichtbar ist ein langer Atem, ein Netzwerk in der Region sowie gute Informationen.

Nigeria – riesiger Bedarf an Infrastruktur

Nigeria nimmt wahrlich keinen Spitzenplatz im Doing-Business-Report ein. Von 185 Ländern belegt es dort nur Platz 131. Allerdings ist Nigerias Attraktivität für deutsche Unternehmen ungebrochen: Waren im Wert von rd. 1,3 Mrd. Euro lieferten deutsche Unternehmen in das etwa 170 Mio. Einwohner zählende Land. Damit ist Nigeria in Subsahara-Afrika nach Südafrika der zweitgrößte Absatzmarkt für deutsche Unternehmen.

Nigeria: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2011	2012[1)]	2013[2)]
BIP	7,5	6,6	6,8
Importe[3)]	-15,4	4,0	9,2
Investitionen	2,9	6,0	7,0

[1)] Schätzung, [2)] Prognose; [3)] Waren und Dienstleistungen
Quelle: *Germany Trade & Invest*

Bis 2025, so schätzen Ökonomen, dürfte das Land Südafrika als größte Volkswirtschaft Afrikas abgelöst haben - nicht zuletzt aufgrund des hohen Bevölkerungswachstums. Jährlich kommen derzeit etwa 4 Mio. bis 5 Mio. Menschen hinzu. Interessant für deutsche Firmen werden daher immer mehr konsumnahe Bereiche. Einkaufszentren, Hotel- und Gastronomiegewerbe erleben im Land eine Investitionswelle. Auch in der Nahrungsmittelindustrie sowie in der Landwirtschaft kommt es zu etlichen neuen Projekten.

Dringende Lösungen sind auch in der Infrastruktur gefragt. Insbesondere der Norden Nigerias leidet unter den Stromengpässen zahlreiche Unternehmen mussten bereits ihre Tore schließen. Lagos ist mit seiner auf zwischen 10 Mio. und 18 Mio. geschätzen Einwohnerzahl eine Megacity, dazu noch eine der am schnellsten wachsenden weltweit. Die urbane Infrastruktur jedoch ist völlig unzureichend und damit der Bedarf an Lösungen in jeder Hinsicht riesengroß, angefangen von Transportkonzepten, Wasser- und Energieversorgung bis hin zur Abfallbeseitigung. Gleichwohl bleibt der traditionell große Abnehmersektor Nigerias, die Öl- und Gasindustrie sowie die Petrochemie, weiter ein wichtiger Absatzmarkt.

Exportchancen für deutsche Unternehmen in Nigeria:
Konsumgüterbereiche (Nahrungsmittel, Getränke, Haushaltselektronik, Verpackungen); Energiesektor (Bau und privater Betrieb von Kraftwerken, Erneuerbare Energien, Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz); Infrastruktur (Flughäfen, Häfen, Wasserversorgung und Abwassersysteme, Abfallmanagement, Krankenhäuser); Landwirtschaft; Bausektor.

Großprojekte:
Wasserkraftwerke Mambilla und Zungeru (3.050 und 700 MW, in Planung), Gaskraftwerk in Lekki (1.600 MW), Kohlekraftwerk Itobe (1.200 MW, 3 Mrd. US$), Flüssiggasanlage in Akwa (2,8 Mrd. US$), Flüssiggasanlage in Bayelsa (5 Mrd. US$).

Ghana – politische Stabilität zahlt sich aus

Ghana gehört aufgrund seines über Jahre stabil hohen Wirtschaftswachstums zu den afrikanischen Löwen, angelehnt an die asiatischen Tigerstaaten. Eine gute Sicherheitslage, politische Stabilität und Berechenbarkeit sorgen dafür, dass bei Unternehmen und Geberinstitutionen das Vertrauen in den Markt gewachsen ist. Zahlreiche Investitionen und Geberhilfen für den zweitgrößten Markt Westafrikas verdeutlichen die positive Bewertung.

Ghana: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2011	2012 [1)]	2013 [2)]
BIP	14,4	7,3	7,6
Importe [3)]	25,4	18,0	12,5
Investitionen	42,0	9,0	10,0

[1)] Schätzung, [2)] Prognose; [3)] inkl. Dienstleistungen
Quelle: *Germany Trade & Invest*

Exportchancen für deutsche Unternehmen in Ghana:
Energiesektor (Erneuerbare Energien; Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz, Öl und Gas); Bergbau; Kfz-Industrie; Medizintechnik; Bauwirtschaft; Chemiesektor; Elektrotechnik; Umwelttechnik

Großprojekte:
Wasserkraftwerk Bui (400 MW), Akyem Goldmine (1 Mrd. US$)

Mit dem erst seit 2011 in großem Umfang geförderten Öl bekommt das Land eine gänzlich neue und zudem riesige Einnahmequelle hinzu. Das Interesse an Ghana wird weiter zunehmen, auch weil durch die Ölförderung deutlich mehr Geld zur Verfügung stehen wird, um die Infrastruktur auszubauen. Unternehmen aus den Bereichen Energie und Umwelttechnik nehmen Ghana verstärkt ins Visier.

Rohstoffe – gemischte Aussichten in Westafrika

Ölvorkommen wurden in den letzten Jahren praktisch entlang der gesamten westafrikanischen Küste entdeckt. Daher könnten weitere Länder in den Genuss von Petrodollars kommen. Auch die Preise für Mineralien, wie Kohle, Kupfer, Eisenerz oder Gold, befinden sich insgesamt immer noch auf hohem Niveau. Allerdings sind die Bergbaukonzerne aufgrund der Anzeichen einer sich abschwächenden Weltkonjunktur zurückhaltender bei Mineninvestitionen geworden. Dennoch: Der Bergbausektor bleibt einer der großen Wachstumstreiber in Westafrika. Ein Großprojekt wie die Simandou-Eisenerzmine in Guinea zeigt beispielhaft die enormen Lieferchancen auf. Die deutschen Exporte in das Land haben dementsprechend in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen.

Hohes Wachstumspotenzial besteht bei der Verarbeitung und Verpackung von Agrargütern. Der Bedarf einer wachsenden Mittelklasse nach hochwertigen Nahrungsmitteln dürfte deutlich ansteigen. In Nigeria ist dieser Trend am weitesten fortgeschritten, aber auch in Ghana, Senegal und Côte d'Ivoire gibt es eine breit aufgestellte Nahrungsmittelverarbeitung mit guten Voraussetzungen für steigende landwirtschaftliche Produktion und Wertschöpfung.

Energie – Investitionswelle nach Jahrzehnten des Stillstandes

Deutlich zugenommen hat in den vergangenen Jahren der Energiehunger der Region. Folge ist erstmals seit Jahrzehnten eine Welle von Projekten mit neuen Kraftwerken, um die überall existierende Stromknappheit schnell in den Griff zu bekommen. Zudem entstehen zahlreiche grenzüberschreitende Übertragungsleitungen, die in einigen Jahren den West African Power Pool komplettieren werden.

Als Ergänzung zu den in vielen westafrikanischen Ländern üblichen Dieselgeneratoren für Unternehmen oder Siedlungen dienen immer mehr die erneuerbaren Energien. Insbesondere kleine dezentrale Solarkraftwerke sind eine mittlerweile häufig nachgefragte Energiequelle. Noch sind die Projekte nicht sehr zahlreich. Aber insbesondere in Ghana ist die Nachfrage von Unternehmen nach diesen Lösungen deutlich angestiegen.

Telekommunikation – mit dem Mobilfunkboom ins Informationszeitalter

Auch aus dem bereits seit einiger Zeit boomenden Mobilfunksektor ergeben sich neue Geschäftsmöglichkeiten. In vielen Ländern Westafrikas dürfte in den kommenden Jahren der Kundenkreis der Mobilfunkbetreiber weiter anwachsen. Die Zukunft sehen die Netzbetreiber im mobilen Datentransfer. Hier liegt das große noch weitgehend ungehobene Potenzial, das Subsahara-Afrika weiter ins Informationszeitalter katapultieren sollte. So könnte sich angesichts einer vielfach fehlenden Einzelhandelsinfrastruktur zum Beispiel Teleshopping zu einem ganz neuen Markt in Westafrika entwickeln. In Nigeria boomt dieses Geschäft bereits und auch die Infrastruktur dafür steht in den meisten Ländern zur Verfügung. Mit Weltbankhilfe sind in den vergangenen Jahren breit angelegte Daten-Highways entstanden.

Estland, Lettland, Litauen - dynamischste Märkte in der EU

Nach der Überwindung einer tiefen Wirtschaftskrise werden die drei baltischen Staaten 2013 die dynamischsten Märkte in der EU sein. Das Wachstum in Estland, Lettland und Litauen wird sowohl vom Außenhandel, der Investitionstätigkeit als auch dem privaten Konsum vorangetrieben. Deutschen Unternehmen eröffnet sich dabei eine Reihe von Geschäftschancen. Der Warenimport erreichte in den ersten neun Monaten 2012 in Lettland 66%, in Litauen 68% und in Estland 69% des BIP. Deutsche Unternehmen lieferten in elf Monaten 2012 mehr als 5 Mrd. Euro in diese drei Länder.

Estland, Lettland, Litauen: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2011	2012 [1]	2013 [2]
Estland			
BIP	8,3	2,5	3,1
Importe[3]	25,0	6,7	3,6
Investitionen	25,7	20,2	0,0
Lettland			
BIP	5,5	4,3	3,6
Importe[3]	22,7	5,3	5,5
Investitionen	27,9	9,2	6,7
Litauen			
BIP	5,9	2,9	3,1
Importe[3]	13,7	4,1	5,3
Investitionen	18,3	3,1	4,8

[1] Schätzungen; [2] Prognosen; [3] Waren und Dienstleistungen
Quellen: Nationale Statistikämter, Europäische Kommission

In allen drei Ländern bieten Maschinen- und Anlagenkäufe der wieder gut ausgelasteten Unternehmen Geschäftschancen. Viele Betriebe profitieren von der hohen Anpassungsfähigkeit in der vorherigen Krise. Tiefe Einschnitte im öffentlichen und privaten Sektor, Lohnsenkungen und weitere Preisrückgänge etwa bei Immobilien haben die Wettbewerbsfähigkeit in den drei Ländern stark verbessert. Estland hat 2011 den Euro eingeführt , Lettland will den Euro 2014 übernehmen. Prognosen der Europäischen Kommission zufolge kann Lettland 2013 die Maastricht-Kriterien hierfür erfüllen.

In **Estland** eröffnet die Gewinnung und Verwertung von Ölschiefer im Nordosten des Landes besondere Möglichkeiten. Dort entsteht bis 2015 für 640 Mio. Euro ein Kraftwerk für Ölschiefer und Biomasse, ferner soll 2016 eine 320 Mio. Euro teure Ölschieferraffinerie samt Wasserstoffanlage ihren Betrieb aufnehmen. Langfristig entwickelt Estland zudem die Enefit-Technologie zur Ölschiefer-Raffinierung. Auch andere Energieinvestitionen stehen im Baltikum an. LNG-Terminals sind im litauischen Klaipeda und estnischen Tallinn geplant. Dazu entstehen Stromtrassen zwischen Estland und Finnland sowie von Litauen nach Schweden und Polen. In Litauen bestehen Pläne für ein Atomkraftwerk in Visaginas. Hierüber will die Regierung bis Mitte 2013 Klarheit schaffen. Zudem werden Biomassekraftwerke gebaut.

In **Lettland** eröffnet insbesondere die Entwicklung der Logistikbranche Chancen. Diese hat zuletzt auch wegen des Transits in die Länder der GUS weiter an Bedeutung gewonnen. Im Freihafen Riga sind neue Kühl-, Container- und diverse Schüttgutterminals sowie ein Logistikpark geplant, dazu fließen Investitionen in die Bahntrasse zwischen Riga und Russland. Der Flughafen Riga plant ein neues Passagierterminal, woran deutsche Unternehmen stark beteiligt sind. In Estland und Litauen bietet der Ausbau von Straßen, Schienenwegen und Häfen vielfältige Geschäftschancen.

Litauen legt ein Förderprogramm zur energieeffizienten Sanierung von Wohnblöcken auf, was deutschen Unternehmen ebenfalls Chancen eröffnet. Bis 2015 sollen für entsprechende Maßnahmen mindestens 157 Mio. Euro zur Verfügung stehen, wovon 149 Mio. Euro aus EU-Fonds stammen. Weitere Chancen bestehen in allen drei Ländern im Bereich Umweltschutz und im Gesundheitswesen.

Exportchancen für deutsche Unternehmen:
Maschinen und Anlagen; Ausrüstungen beziehungsweise Bauleistungen für den Energiesektor und die Verkehrsinfrastruktur; Umwelt- und Medizintechnik; Kfz

Großprojekte:
In **allen drei Ländern** schrittweiser Ausbau der Autobahn Via Baltica und der Gleistrasse Rail Baltica, jeweils zwischen Tallinn im Norden und Polen im Süden; **in Estland:** Ölschieferraffinerie und -kraftwerk, LNG-Terminal, Ausbau Uniklinik Tartu; **in Lettland:** Ausbau des Freihafens Riga, Elektrifizierung der Bahnlinie Richtung Russland, Erweiterung Flughafen Riga, landesweiter Ausbau des Glasfasernetzes; **in Litauen:** LNG-Terminal, Stromtrassen nach Schweden und Polen, energetische Sanierung von Wohnblöcken, eventuell AKW Visaginas

Chile - Die Investitionswelle rollt, nicht nur im Bergbau

Chile hat 2012 trotz ungünstiger globaler Rahmenbedingungen die Wachstumserwartungen übertroffen. Für 2013 prognostiziert die Zentral-bank einen Anstieg des BIP um 4,8%. Damit präsentiert sich Chile im internationalen Vergleich stark; 2012 zählte das Land laut Internationalem Währungsfonds zusammen mit Bolivien und Peru zu den wachstumskräftigsten Volkswirtschaften in Südamerika.

Chile: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2011	2012 [1)]	2013 [2)]
BIP	6,0	5,5	4,8
Importe (cif)	26,1	5,8	4,1
Investitionen	17,6	11,3	7,6

[1)] Schätzungen; [2)] Prognosen
Quellen: Chilenische Zentralbank; *Germany Trade & Invest*

Eine besondere Bedeutung fällt in Chile dem Export von Kupfer zu. Aber auch Lithium und Nicht-Metalle spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Hohe Weltmarktpreise sowie importierte High-Tech-Anlagen gleichen einen lokalen Kostenanstieg mehr als aus. Dies füllt die Investitionsbudgets vieler Firmen und ermöglicht es den privaten Haushalten, ihre Konsumausgaben zu erhöhen. Laut dem Bergbauverband SONAMI werden bis 2020 insgesamt 100 Mrd. US$ investiert. Erst im Januar 2013 schloss Deutschland ein Rohstoffabkommen mit Chile.

Selbst strukturelle Handicaps, wie die chronische Abhängigkeit von Gas- und Erdöllieferungen aus den Nachbarländern, bergen neue Geschäftschancen. Neben der Verbesserung der Energieeffizienz plant die Regierung den Zusammenschluss des nördlichen und des zentralen Stromverbundnetzes SING und SIC, um beträchtliche Einspareffekte zu erzielen. Eine dafür erforderliche Übertragungsleitung soll mindestens 850 Mio. US$ kosten.

Aufgrund der günstigen Sonneneinstrahlung in der Atacamawüste und in anderen Landesteilen legten potenzielle Betreiber den Umweltbehörden allein im 2. Halbjahr 2012 Photovoltaikprojekte im Wert von 3,2 Mrd. US$ vor. Damit folgt die Photovoltaik auf den Windkraftboom der letzten Jahre. Solarstrom ist neben der Elektrifizierung abgelegener Gebiete auch für den Bergbau interessant. Seit Oktober 2012 liefert beispielsweise eine Anlage mit 1,4 MW-Peak unter Beteiligung der deutschen Firma Saferay in der Atacamawüste Strom an die umliegenden Bergwerke.

Die wachsende Skepsis gegenüber dem Bau von Kohlekraftwerken veranlasste den staatlichen Kupferkonzern Codelco zur Errichtung eines großen Gaskraftwerks in Mejillones. Das Unternehmen folgt damit dem Konkurrenten BHP Billiton mit einem ähnlichen Projekt. Insgesamt befinden sich laut dem Industriellenverband Sofofa Kraftwerksvorhaben im Wert von 42,6 Mrd. US$ in der Investitions-Pipeline.

Solide Finanzen sorgen für eine steigende Nachfrage auf dem Immobilienmarkt. So haben größere Firmen die Errichtung von zahlreichen Wohngebäuden in sämtlichen Landesteilen bekannt gegeben. Gemäß dem Bauverband besteht in Chile immer noch ein Wohnungsdefizit von rund 500.000 Einheiten.

Darüber hinaus bieten zahlreiche Infrastrukturprojekte große Chancen für internationale Anbieter. Allein in der Hauptstadt sorgen die Expansion der Stadtautobahn und U-Bahn für Aufträge in Milliardenhöhe. Hinzu kommen Hafenbauten und die Erweiterung des internationalen Flughafens von Santiago. Die Sofofa summierte die zu erwartenden Infrastrukturinvestitionen auf circa 27,0 Mrd. US$.

Auf den zunehmenden Bedarf an Konsumgütern stellt sich der Handel durch den Bau zusätzlicher Warenhäuser und Geschäfte ein. Einzelhandelskonzerne wie Falabella oder SMU verweisen auf Fünfjahrespläne mit Investitionen von 3,9 Mrd. beziehungsweise 1,0 Mrd. US$. Der Ausbau der IKT-Infrastruktur, unter anderem durch Mobilfunknetze der 4. Generation, ist ein weiteres breites Investitionsfeld.

Exportchancen für deutsche Unternehmen:
Maschinen und Anlagen, Elektrotechnik (inklusive Kraftwerksbau), Medizintechnik, umwelttechnische Ausrüstungen, Consulting-Dienstleistungen, hochwertige Verbrauchsgüter (inklusive Kfz und -Teile), Know-how für Innovation und Produktivitätssteigerung.

Großprojekte:
Kupfervorhaben „Nueva Andina" (2. Etappe), „Quebrada Blanca" (2. Etappe) und „Sierra Gorda", Eisenbahnstrecke „Corredor Bioceánico Aconcagua", Sonnenkraftwerke „María Elena" und „Pedro de Valdivia", Investitionsplan der Telekom Entel Chile bis 2015, Stadtautobahn „Américo Vespucio Oriente", Ausbau von Zellstoffwerk „Arauco" und Stahlwerk „Huachipato", Immobilienprojekt „Brisas de Costa Laguna", Großteleskope in der Atacamawüste.

Kanada - Stabiler Rohstoffriese mit langfristigen Wachstumschancen

Kanada steht zwar stets ein wenig im Schatten seines südlichen Nachbarn, braucht sich aber angesichts seiner wirtschaftlichen Erfolge nicht hinter den USA zu verstecken. Der zweitgrößte Flächenstaat der Erde nimmt innerhalb der G7-Staaten auch 2012 wieder eine Spitzenposition beim Wirtschaftswachstum ein. Mit einem realen BIP-Plus von 2,0% liegt das Land damit nur knapp hinter den USA auf dem zweiten Rang. Für 2013 erwarten die kanadischen Geschäftsbanken erneut einen Zuwachs von 2,0%.

Kanada: Wirtschaftliche Entwicklung (reale Veränderung in %)

	2011	2012[1)]	2013 [2)]
BIP	2,5	2,0	2,0
Importe (cif)	10,5	4,2	3,0
Investitionen	5,0	4,0	7,0

[1)] Schätzung, [2)] Prognose
Quellen: Statistics Canada, Royal Bank of Canada, Bank of Montreal, TD Economics

Kanadas Wirtschaft zeichnet sich dabei durch ein hohes Maß an Stabilität aus. Die Teuerungsrate dürfte auch 2013 kaum über 1,5% steigen. Die Niedrigzinspolitik der Regierung sorgt für eine lebhafte Investitionstätigkeit bei den Unternehmen - dieses Jahr sollen die Bruttoanlageinvestitionen um 7,0% zulegen. Auch die Konsumlaune der 35 Mio. Kanadier ist ungebrochen. Der private Verbrauch dürfte 2013 erneut um etwa 2,0% ansteigen. Zwar wachsen die Importe zurzeit nur um 3,0 bis 4,0%. Die Einfuhren aus Deutschland legten von Januar bis November 2012 jedoch um 22,2% zu.

Und die Chancen stehen gut, dass sich dieser Trend auch in den nächsten Jahren fortsetzt. Denn es ist vor allem die boomende Rohstoffbranche, die das kanadische Wirtschaftswachstum antreibt. Und die benötigt für ihre geplanten Vorhaben vor allem eines: Maschinen und Anlagen. Die Unternehmen wollen bis zum Jahr 2022 umgerechnet 140 Mrd. US$ in Bergbauprojekte investieren. Der Löwenanteil entfällt auf die Öl- und Gasförderung. Allein hier dürften 2013 Maschinen und Ausrüstung für rund 10 Mrd. US$ beschafft werden.

Auch beim Abbau von mineralischen Rohstoffen, Erzen sowie seltenen Erden und Metallen steckt eine Vielzahl von Projekten in der Pipeline. Geschäftschancen finden sich von der Exploration (Geo-Mapping) über die Lieferung von Maschinen und Ausrüstung bis hin zur Rekultivierung der Abbauregionen. Um die Rohstoffe aus den abgelegenen Fördergebieten zu transportieren, müssen zudem in den nächsten Jahren milliardenschwere Infrastrukturprojekte angeschoben werden.

Unter anderem sind der Ausbau des Straßen- und Schienennetzes in den Abbauregionen im Norden der Provinzen Alberta, Ontario und Quebec geplant. Darüber hinaus müssen Öl- und Gaspipelines von den Fördergebieten an die Westküste verlegt werden. Dort wird in den kommenden Jahren eine Reihe von Gasverflüssigungsterminals gebaut.

Auch in der verarbeitenden Industrie stehen die Zeichen auf Wachstum. Die Kfz-Produktion machte 2012 einen Sprung um 18,0% auf 2,5 Mio. Fahrzeuge und dürfte auch 2013 wachsen. Der Absatz von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen legte 2012 um 6,0% auf 1,7 Mio. Fahrzeuge zu. Kleinere, treibstoffsparende Modelle werden dabei immer beliebter. Davon profitieren auch die deutschen Hersteller, die mit ihren Dieselmodellen gut positioniert sind und 2012 rund 11,0% mehr Fahrzeuge absetzen konnten.

Kanadas Energiesektor befindet sich im Wandel und bietet ebenfalls interessante Geschäftschancen. Kohlekraftwerke werden stillgelegt und durch Wasser-, Solar- und Windkraftanlagen ersetzt. Gleichzeitig muss das Stromnetz ausgebaut und modernisiert werden. Die Provinzen haben zahlreiche Förderprogramme für Smart-Grid-Projekte aufgelegt. Auch das Thema Ressourceneffizienz rückt immer stärker in den Fokus, vor allem in der Ölsandindustrie.

Kanada bleibt nach Auffassung der OECD auch langfristig eine „sichere Bank". Die Wirtschaft soll bis 2050 um durchschnittlich 2,2% pro Jahr wachsen - das Land belegt damit den Spitzenplatz innerhalb der G7-Staaten.

Exportchancen für deutsche Unternehmen:
Maschinen und Ausrüstung für die Öl- und Gasindustrie, Fördertechnik, Bergbaumaschinen, Kfz und -Teile, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz (Bau und Industrie).

Großprojekte:
Ausbau des Schienennahverkehrs in Toronto, Ottawa, Vancouver, Edmonton und Calgary (20 Mrd. US$), Autobahnausbau Toronto und Edmonton (3 Mrd. US$), Grenzbrücke in die USA (1,4 Mrd. US$), Staudammprojekte (15 Mrd. bis 20 Mrd. US$), Northern Gateway Öl-/Gas-Pipeline (6 Mrd. US$).

Polen - Zahlreiche Vorhaben im Infrastruktur- und Energiebereich

Polen verzeichnet seit 1992 ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum. Mit einem prognostizierten BIP-Zuwachs von real 1,5 bis 2% liegt das Land immer noch weit über dem EU-Durchschnitt. Deutsche Unternehmen stellten im Zeitraum Januar bis November 2012 mit über 39 Mrd. Euro ein Fünftel der polnischen Warenimporte. Aus polnischer Sicht ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Handelspartner.

Polen: Wirtschaftliche Entwicklung (real, in %)

	2011	2012 [1]	2013 [2]
BIP	4,3	2,0	1,8
Importe	12,9	-1,0	2,1
Investitionen	9,0	1,7	-2,8

[1] Schätzung; [2] Prognose
Quellen: Europäische Kommission, Glowny Urzad Statystyczny, *Germany Trade & Invest*

Im neuen mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2014 bis 2020 kann Polen erneut mit erheblichen Geldern rechnen. EU-bezuschusste Vorhaben hatten in den Vorjahren einen entscheidenden Anteil am wirtschaftlichen Erfolg des Landes. In den Ausbau und die Modernisierung der Bahn sollen nach Auffassung der polnischen Regierung in den Jahren 2013 bis 2015 etwa 30 Mrd. Zloty (Zl, ca.7,2 Mrd. Euro) fließen. Dabei reichen die Bedürfnisse von Arbeitskleidung und Sicherheitsausstattung über Marketingmaßnahmen bis hin zu Bauarbeiten wie der Modernisierung zweier Tunnel an der Strecke Warschau – Krakau. In naher Zukunft sollen knapp 60 Bahnhöfe erneuert werden. Auch hinsichtlich Schienenfahrzeugen besteht Bedarf. Momentan laufen unter anderem zwei Ausschreibungen der PKP-Tochter Intercity für den Kauf von 20 elektrischen Traktionsgruppen sowie die Modernisierung von 271 Waggons.

Einen noch größeren Investitionsboom hat die Energiewirtschaft vor sich. Laut dem polnischen Premierminister Donald Tusk sollen bis 2020 über 100 Mrd. Zl in den Sektor fließen. Darunter sind acht Großprojekte, jeweils vier Kohle- und Gaskraftwerke. Die letzteren sollen langfristig durch Schiefergas befeuert werden. Interessierte Unternehmen warten vor allem auf eine Festlegung der Abgaben, die mit der Förderung und dem Verkauf verbunden sein werden.

Mit Spannung wird auch das Inkrafttreten des neuen Gesetzes über Erneuerbare Energien erwartet, das sich aber um ein Jahr auf Anfang 2014 verschieben könnte. Das neue Gesetz soll unter anderem das Genehmigungsverfahren erleichtern und die Bezuschussungsmöglichkeiten regeln. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vereinfachung der Prozeduren für Mikroanlagen in diesem Bereich, die nach dem neuesten Entwurf von der Netzanschlussgebühr sowie der Einholung einer Genehmigung für die Errichtung befreit werden sollen.

Weiterhin wird an zwei Atomkraftwerken festgehalten. Das erste AKW soll frühestens 2023 bis 2025 fertiggestellt werden. Experten halten aber auch dieses Ziel für zu optimistisch.

Änderungen stehen der Abfallwirtschaft bevor. Ab dem 1.1.2013 ist jede Gemeinde (Gmina) für die Auswahl einer einzigen Entsorgungsfirma für ihre ganze Fläche zuständig. Laut Experten wird dies zu einer Konsolidierung auf dem Markt führen. Ab Juni 2013 sollen zudem alle Haushalte zur Mülltrennung verpflichtet sein. Dies sollte zu einer steigenden Nachfrage nach entsprechenden Behältern, Müllwagen und -Sortieranlagen führen.

Großen Wachstums erfreut sich in Polen zudem die IKT-Branche. Mit einem Gesamtvolumen von knapp 121 Mrd. Euro ist sie zwar im EU-Vergleich relativ klein, verzeichnet aber hohe Zuwächse. Prognosen für 2012 gehen von einer Dynamik von 5 bis 10% aus. Da verwundert es kaum, dass Polen 2013 zum Partnerland der CeBIT auserkoren wurde. Etwa 300 Aussteller wollen ihre Produkte den Besuchern vorstellen. Die größten Zuwächse werden mittelfristig im Bereich Datacenter, Cloud-Computing und mobile Applikationen erwartet. Zudem plant die Regierung zahlreiche E-Government-Projekte.

Im Gesundheitssektor müssen zur Erfüllung der sanitär-hygienischen Standards der EU Ausrüstungskäufe und Modernisierungsmaßnahmen für rund 10 Mrd. Zl getätigt werden. Für Technikanbieter werden Abnehmergruppen wie Hautärzte, Zahnärzte, plastische Chirurgen und Dialysezentren immer wichtiger. Dieser Teilmarkt wird auf 300 Mio. bis 400 Mio. Euro geschätzt.

Exportchancen für deutsche Unternehmen:
Energiesektor, Chemiebranche, Gesundheitssektor, IKT, Nahrungsmittelindustrie, Bahntechnik

Großprojekte:
Stromnetzausbau, neue Kraftwerke, Müllverbrennungsanlagen, Ausbau des Containerterminals der Firma DCT Gdansk in Gdingen, Freizeitpark Adventure World Warsaw

EU / EFTA - Wirtschaftliche Differenzierung wächst

2013 wird sich die Lage in den meisten EU- und EFTA-Staaten verbessern. Das höchste Wachstum wird mit über 3% für die Baltischen Staaten prognostiziert. Es folgen Norwegen und die Slowakei. Für Slowenien, Spanien, Portugal, Italien, die Niederlande und Ungarn wird allerdings weiter von einer Rezession ausgegangen. Im Jahr 2012 blieb die Wirtschaft in Europa weitgehend hinter den bereits verhaltenen Erwartungen zurück.

Frankreich, der wichtigste Partner für den deutschen Außenhandel, erwartet 2013 ein moderates Wachstum von 0,3%. Chancen bieten erneuerbare Energien: Der Anteil der Nuklearenergie an der Stromerzeugung soll von derzeit knapp 80 auf 50% reduziert werden. Hierfür sind mehrere Offshore-Windparks und ein erstes Gezeitenkraftwerk im Bau. Das Verfahren zur Errichtung von Windparks wurde vereinfacht.

Für die **Niederlande** spielen Transport und Logistik eine besondere Rolle. Um den Anforderungen gerecht zu werden, werden derzeit Bahnhöfe in großem Stil neu- bzw. umgebaut. Gleichfalls nimmt das Interesse privater Investoren am Gesundheitssektor zu. Chancen bestehen bei Offshore-Windkraft sowie im Bereich energieeffizienter Anlagen und grüner Technologien. Das Außenhandelsdefizit ist nach wie vor erheblich.

Im **Vereinigten Königreich** dürfte sich die Wirtschaftsentwicklung ins Positive wenden. 2013 investiert die Regierung massiv in die Infrastruktur. Große Bauvorhaben werden durch staatliche Bürgschaften erleichtert. Positiv für deutsche Unternehmen könnte sich der deutlich erhöhte steuerliche Abschreibungsbetrag für Maschinen und Anlagen auswirken.

BIP-Prognosen EU / EFTA (reale Veränderung in %)

Land/Jahr	2012 [1]	2013 [2]
Lettland	4,3	3,6
Estland	2,5	3,1
Litauen	2,9	3,1
Norwegen	3,2	2,5
Slowakei	2,5	2,1
Polen	2,0	1,8
Vereinigtes Königreich	0,0	1,0
Deutschland	0,7	0,4
Frankreich	0,1	0,3
Niederlande	-1,0	-0,5
Italien	-2,4	-1,0
Spanien	-1,4	-1,6
EU-27	-0,3	0,4

[1] Schätzung, [2] Prognose
Quelle: *Germany Trade & Invest*, EU-Kommission

Österreich rechnet mit einem Anziehen der Konjunktur ab Mitte 2013. Interessant für deutsche Firmen ist das deutliche Plus bei den Importen von medizinischen und pharmazeutischen Waren sowie von Nachrichtentechnik. Ersteres spielt auch für **Belgien** aufgrund der angestrebten Reform des Gesundheitswesens eine besondere Rolle. Die **Schweiz** konnte die moderate Wachstumserwartung erfüllen. Chemie- und Pharmabranche bleiben wichtig. Mit besonders starkem Wachstum überraschte die Uhrenbranche. Entsprechend steigt der Import von Teilen und Komponenten.

Polen verschaffte sich durch Wachstum auch während der Finanzkrise den Respekt der europäischen und internationalen Partner. Die steigende Bedeutung für die deutsche Exportwirtschaft und das erwartete Realwachstum von 1,8% machen das Land nach Ansicht von *Germany Trade & Invest* zu einem Top-Exportmarkt 2013. Perspektiven ergeben sich durch umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur und den noch vorhandenen Nachholbedarf im IT-Sektor.

In der **Tschechischen Republik** sorgt der sinkende private Konsum für stagnierende Importe. **Ungarn** verharrt weiterhin in der Rezession. Chancen ergeben sich 2013 vor allem im IKT-Bereich. Die **Slowakei** dagegen übertrifft mit über 2% Wachstum weiterhin deutlich den EU-Durchschnitt. Außenhandel und Automobilbranche bleiben die Motoren der Wirtschaft.

Schwierig bleibt die Lage in den Krisenstaaten. 2013 wird für **Italien** erneut ein Rezessionsjahr. Treibende Kraft ist der Export. **Spanien** und **Portugal** müssen sich dem Spardruck beugen. Madrid fährt die staatlichen Investitionen zurück, zudem ist die Binnennachfrage eingebrochen. Auch in Lissabon steht die Sanierung des Haushalts ganz oben auf der Agenda. Nur **Irland** scheint sich aus der Krise befreit zu haben.

Die skandinavischen Staaten weisen durchweg Wachstum auf. Die höchste Rate von 2,5% wird für **Norwegen** prognostiziert. Chancen für deutsche Unternehmen bestehen im Ausbau der Energienetze und in der Öl- und Gaswirtschaft. In **Schweden** bieten sich Chancen in der Medizintechnik sowie durch massive Investitionen in den Bergbau. In **Dänemark** treiben staatliche Investitionen die Konjunktur an. 2012 wurde das Land für die weltweit besten Bedingungen für grüne Start-ups ausgezeichnet.

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2012 [1) 2)]	BIP 2013 [1) 3)]	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Belgien	-0,2	0,7	↗	↘	→	→
Dänemark	0,3	1,4	↘	→	↗	→
Estland	2,5	3,1	↑	↗	↗	↗
Finnland	0,1	0,8	↘	↘	↗	↘
Frankreich	0,1	0,3	→	↘	→	↘
Irland	0,4	1,1	→	→	↗	→
Italien	-2,4	-1,0	↘	↓	↘	↓
Kroatien	-1,9	0,0	↗	↗	→	↘
Lettland	4,3	3,6	↗	↗	↗	↘
Litauen	2,9	3,1	↗	↘	→	↗
Luxemburg	0,4	0,7	→	→	↗	→
Niederlande	-1,0	-0,5	↗	↗	↗	↓
Norwegen	3,2	2,5	↑	→	→	↗
Österreich	0,8	1,0	→	↘	↗	↗
Polen	2,0	1,8	→	↘	↗	→
Portugal	-3,0	-1,5	↓	↓	↘	↓
Schweden	1,1	1,6	↘	↘	↘	→
Schweiz	1,0	1,4	↘	↘	↗	↗
Slowakei	2,5	2,1	↗	↗	→	↘
Slowenien	-2,0	-1,5	→	↘	↘	↘
Spanien	-1,4	-1,6	↘	↓	↗	↓
Tschechische Rep.	-1,0	0,7	↗	↗	↗	↘
Ungarn	-1,6	-0,2	→	→	↘	↘
Vereinigtes Königreich	0,0	1,0	↗	↗	↗	→

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; [1)] Bruttoinlandsprodukt; [2)] Schätzung; [3)] Prognose

↑ Starkes Wachstum ↗ Wachstum → Stagnation ↘ Rückgang ↓ Starker Rückgang

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 [1]	Investitionen 2012 [1]	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt-technik	Medizin-technik
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Belgien	0,5	-0,1	↘	→	→	↗
Dänemark	2,9	1,7	→	↗	↗	↗
Estland	6,7	20,2	→	↑	↗	↗
Finnland	-1,7	-0,8	↓	↘	↗	↗
Frankreich	0,8	0,3	→	↗	↗	↗
Irland	-0,6	-4,0	→	↗	→	↗
Italien	-7,2	-8,1	↓	↘	→	→
Kroatien	-2,5	-5,7	↘	→	↗	↗
Lettland	5,3	9,2	↗	↗	↗	↗
Litauen	4,1	3,1	↗	↗	↗	↗
Luxemburg	5,0	5,2	→	→	→	↗
Niederlande	2,0	-3,3	↘	→	↗	↗
Norwegen	2,0	7,1	→	↗	↗	↗
Österreich	1,0	1,1	↗	→	↗	↗
Polen	-1,0	1,7	→	↗	↗	↗
Portugal	-5,9	-6,6	↓	↘	↘	↓
Schweden	-0,1	3,2	↘	↗	↗	↗
Schweiz	2,0	1,5	→	→	↗	↗
Slowakei	5,1	4,1	↗	↗	↗	↘
Slowenien	-4,0	-0,5	↘	↗	↗	→
Spanien	-4,7	-9,0	→	↓	↘	↘
Tschechische Rep.	2,1	2,5	→	↗	↗	→
Ungarn	-1,5	-5,0	↘	↗	↓	↘
Vereinigtes Königreich	2,0	1,5	↗	↗	↗	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; [1] Schätzung

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter **www.gtai.de/branchen-international**

GUS / Südosteuropa - Zentralasien führt beim Wirtschaftswachstum

Zentralasien glänzt durch hohes Wirtschaftswachstum, während sich Südosteuropa nur langsam von der Krise erholt. Die Mitgliedsstaaten der Zollunion Russland, Belarus und Kasachstan wachsen zunehmend im „**Einheitlichen Wirtschaftsraum**" zusammen. Dieser umfasst 169 Mio. Konsumenten und 80% des kumulierten Bruttoinlandsprodukts der GUS. Da Russland schon Mitglied der WTO ist, müssen auch Kasachstan (plant Beitritt für 2013) und Belarus faktisch bereits viele WTO-Normen einhalten. Auch Kirgisistan und Tadschikistan streben in die Zollunion. Die Ukraine steht vorerst weiter zwischen der EU und Russland.

Neue Kapazitäten in der Kfz-Industrie, Chemieanlagen, Holzbetriebe, Kraftwerke und Stromnetze - **Russland** ist ein riesiger Projektepool. Für die Fußball-WM 2018 errichten elf Großstädte neue Stadien und Hotels, sanieren Innenstädte und Straßen, erneuern Flughäfen und entwickeln den ÖPNV. Bahnstrecken und Häfen werden ausgebaut. In- und ausländische Handelsketten sind auf Expansionskurs in den Regionen. Die WTO-Mitgliedschaft steigert Russlands Attraktivität als Handelspartner und Investitionsstandort, aber unterwirft die russischen Unternehmen einem härteren Wettbewerb und zwingt zur Modernisierung.

Kasachstan setzt seinen Wachstumskurs fort. In der Öl- und Gasindustrie und im Erzbergbau werden neue Lagerstätten erschlossen, Verarbeitungsanlagen gebaut und Pipelines verlegt. Zugleich bemüht sich die Regierung, den Maschinenbau, die Metallverarbeitung, die Baustoff- und Pharmaindustrie zu entwickeln. Förderprogramme für Landwirtschaft, Transportsektor, Gesundheitswesen, Strom-, Wasser- und Abfallwirtschaft bieten Geschäftschancen. Astana bereitet sich auf die Weltausstellung EXPO-2017 vor.

Das kräftige Wachstum der zentral gelenkten Wirtschaften von **Turkmenistan** und **Usbekistan** beruht auf Gasexporten, dem Baugeschäft und regen Investitionen. Chancen bieten Programme für die Modernisierung und den Ausbau der Öl- und Gasindustrie, des verarbeitenden Gewerbes, des Agrarsektors, der Transportinfrastruktur und der Stromwirtschaft. Besonders gefragt ist Technik für den Bau, die Baustoff-, Chemie- und Textilindustrie. Die usbekische Regierung investiert bis 2015 rund 8,5 Mrd. US$ in Eisenbahn und Straßen.

BIP-Prognosen GUS/Südosteuropa (reale Veränderung in %)

Land / Jahr	2012 [1]	2013 [2]
Russland	3,4	3,6
Belarus	1,5	3,4
Ukraine	0,2	2,9
Kasachstan	5,0	6,0
Turkmenistan	11,1	7,7 bis 8,0
Usbekistan	8,2	8,0
Georgien	6,1	6,0 bis 7,0
Armenien	7,1	5,0 bis 6,2
Aserbaidschan	2,2	3,5 bis 5,3
Türkei	2,5	4,0
Rumänien	0,1	1,5
Bulgarien	0,7	1,5
Serbien	-2,0	2,0
Griechenland	-6,0	-4,2

1) Schätzung, 2) Prognose
Quelle: *Germany Trade & Invest*

Die Wirtschaftslage in **Belarus** hat sich stabilisiert, aber es bestehen weiter Risiken. Der Staat finanziert Programme zur Modernisierung der Landtechnik und der Textilindustrie (Leinenproduktion). Ein Ausbau der Multiservice-Telekomnetze und des Breitband-Internets ist geplant. Die **Ukraine** hofft 2013 auf eine Erholung der Auslandsmärkte und auf Finanzhilfen. Neue Kredite knüpft der IWF an Bedingungen wie einen flexibleren Wechselkurs und einen höheren Inlandsgaspreis. Daher ist der Bedarf an Energiespartechnik groß. Gefragt sind Maschinen für die Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie sowie Medikamente.

Aserbaidschan hat wirtschaftlich einen kräftigen Sprung nach vorn gemacht. Für einen Boom der Investitionen von 17,3% sorgen 2013 Großvorhaben in der Gasindustrie, Bahn- und Bauprojekte, wie Baku White City und Khazar Islands. Bis 2015 sollen Kraftwerke mit fast 2.000 MW ans Netz gehen und viele Stromleitungen erneuert werden.

Georgiens Wirtschaft wird 2013 um 6 bis 7% wachsen. Dazu trägt die Wiederbelebung des Handels mit Russland bei. Die Regierung von Bidsina Iwanischwili will das Geschäftsklima verbessern und private Unternehmen stärker fördern. Rege Aktivitäten für die Inbetriebnahme von kleinen Lebensmittel- und Getränkefabriken, den Kauf neuer Landtechnik, den Bau von Wasserkraftwerken und von Hotels zur Ankurbelung des Tourismus sorgen für Geschäftschancen in Georgien und **Armenien**. Dort planen Bergbaufirmen Projekte zur Förderung und Aufbereitung von Erzen für mehr als 1 Mrd. US$.

Die **Türkei** erwartet 2013 einen Anstieg der Investitionen um real 6,8%. Große Projekte zum Ausbau der Industriekapazitäten und der Verkehrsinfrastruktur sollen die Wettbewerbsfähigkeit des Landes steigern. Neue Kohle- und Wasserkraftwerke sowie Wind- und Solaranlagen sind geplant. Petrochemie, Lebensmittelproduktion, Abfall- und Abwasserentsorgung bieten interessante Liefermöglichkeiten. Der starke Privatsektor und die für innovative Produkte offene, junge Bevölkerung bilden gute Grundlagen für ein weiteres Wachstum des Marktes. Dagegen hält die Krise in **Griechenland** an.

Branchenbarometer GUS / Südosteuropa

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2012 [1) 2)]	BIP 2013 [1) 3)]	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Bulgarien	0,7	1,5	↗	↗	→	→
Griechenland	-6,0	-4,2	↘	↓	↘	↓
Kasachstan	5,0	6,0	↗	↗	↗	→
Rumänien	0,1	1,5	↗	↗	→	→
Russland	3,4	3,6	↗	↗	↗	↗
Serbien	-2,0	2,0	↗	→	→	→
Türkei	2,5	4,0	↗	↘	↗	→
Ukraine	0,2	2,9	↗	↗	↗	→
Usbekistan	8,2	8,0	↗	→	↗	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
[1)] Bruttoinlandsprodukt; [2)] Schätzung, [3)] Prognose
↑ Starkes Wachstum ↗ Wachstum → Stagnation ↘ Rückgang ↓ Starker Rückgang

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 [1]	Investitionen 2012 [1]	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt-technik	Medizin-technik
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Bulgarien [2]	4,0	1,5	↗	↗	↗	↗
Griechenland	-10,0	-14,4	↘	↘	↗	↓
Kasachstan	24,5 [4]	3,8	↗	↗	↗	↗
Rumänien [3]	-0,2	4,0	↗	↑	↗	↗
Russland	3,2	7,8	↗	↗	↗	↗
Serbien	-0,4	2,5	↗	↗	↗	→
Türkei	-0,5	-0,5	↗	↗	↗	↗
Ukraine	2,9	-4,3	→	↗	↗	↗
Usbekistan	12,0 [4]	8,0	↗	↗	↑	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

[1] Schätzung; [2] UniCredit; [3] EIU; [4] nominale Veränderung

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter **www.gtai.de/branchen-international**

Amerika - Viel Licht, aber auch Schatten

Auf dem amerikanischen Kontinent bleibt die konjunkturelle Entwicklung 2013 zweigeteilt: Während die USA im Norden nur langsam aus der Krise kommen, glänzen viele große Volkswirtschaften Lateinamerikas mit Wachstumsraten um die 4,0% oder mehr. Chancen bieten in vielen Ländern der Infrastrukturausbau, die Energiewirtschaft und der Bergbau. Durch eine gewachsene Mittelschicht - allen voran in Brasilien - wird der Privatkonsum zunehmend für hochwertige Produkte aktiviert.

Nach der Umgehung der Fiskalklippe in letzter Minute liegen die **USA** auf einem moderaten Erholungskurs. Prognosen lassen für 2013 ein Wachstum von rund 2,1% erwarten. Verglichen mit früheren Aufholprozessen verläuft die Aufwärtsbewegung nach der großen Finanzkrise immer noch schleppend. Trotzdem gibt es in den USA viele Bereiche, die gute Geschäftschancen bieten. Dazu gehören die Fahrzeugindustrie und der Energiesektor, in zunehmendem Maße auch wieder die Bauwirtschaft. Etwas Sorge bereitet der seit Mitte 2012 schwächelnde industrielle Sektor.

Bessere Aussichten bietet **Kanada**. Auch wenn die Konjunktur - und mit ihr das BIP-Wachstum - nach wie vor stark von der US-Wirtschaft abhängt, erwarten Analysten für 2013 Impulse durch Privatkonsum und -investitionen. Das Investitionsklima ist insbesondere im Bergbausektor positiv; die Unternehmen werden 2013 ihre Ausgaben für Maschinen und Ausrüstung um 7,0% erhöhen. Einen Großteil seiner Anlagen bezieht Kanada aus dem Ausland. Aus diesen Gründen zählt das Land laut *Germany Trade & Invest* zu einem der Top-Exportmärkte 2013.

Auch in **Mexiko** stehen die Zeichen 2013 mit einem Plus von 3,5% weiter auf Wachstum. Die schwächere Exportdynamik wird durch steigende Konsumausgaben ausgeglichen. Impulse kommen vor allem durch die gute Arbeitsmarktentwicklung. Die neue Regierung hat Wirtschaftsreformen angekündigt - insbesondere die Öffnung des Energiesektors für privates Engagement. Der Kfz-Sektor zieht durch den Bau neuer Werke an.

BIP-Prognosen Amerika (reale Veränderung in %)

Land/Jahr	2012 [1)]	2013 [2)]
USA	2,2	2,1
Kanada	2,0	2,0
Mexiko	4,0	3,5
Brasilien	1,0	3,3
Kolumbien	4,0	5,9
Peru	6,3	6,2
Chile	5,5	4,8
Argentinien	1,5	3,0

[1)] Schätzung, [2)] Prognose
Quelle: *Germany Trade & Invest*

Brasiliens Wirtschaft scheint aus der Zwischenflaute zu erwachen und könnte 2013 mit einem Zuwachs von rund 3,3% zu mehr Dynamik zurückfinden. Während der Konsum ständig wächst, fasst die stagnierende Industrie erst allmählich wieder Vertrauen. Die Regierung will die Wettbewerbsfähigkeit stärken. Dies kann laut Experten kurzfristig protektionistisch wirken, langfristig aber zu einer besseren Infrastruktur und einer Senkung der hohen lokalen Kosten führen. Die Erdölprojekte schreiten voran, Medizintechnik und Chemiebranche verzeichnen hohe Importanteile.

Angetrieben vom Bergbau und dem Erdölsektor dürfte das BIP in **Kolumbien** 2013 um knapp 6,0% zulegen. Infrastrukturprojekte der Regierung sollen Anfang 2013 angegangen werden und bieten gute Geschäftschancen. Das Freihandelsabkommen mit der EU tritt voraussichtlich Mitte 2013 in Kraft. Importe und Investitionen profitieren vom starken Peso, während der Boom im Bergbau die Exporte ankurbelt.

Im Nachbarland **Peru** lassen der private Konsum sowie der Infrastrukturausbau die Wirtschaft überdurchschnittlich wachsen, 2013 voraussichtlich um 6,2%. Das Baugewerbe wird Prognosen zufolge zweistellig zulegen, die Petrochemie soll durch einen Pipelinebau entlang der Pazifikküste gestärkt werden.

Chiles anhaltendes Wirtschaftswachstum ist auch 2013 wieder mit einem zusätzlichen Plus im Importbereich verbunden. Eine positive Stimmung unter Unternehmern wie Verbrauchern begünstigt die Käufe von Gütern im Ausland. Steigende Einkommen der Privathaushalte führen zu einer höheren Nachfrage nach Luxusartikeln. Vor diesem Hintergrund und angesichts des umfangreichen Projektportfolios ist Chile für *Germany Trade & Invest* einer der Top-Exportmärkte 2013.

Im Gegensatz dazu ist in **Argentinien** 2013 nur mit einer moderaten Erholung und einem Zuwachs des BIP um 3,0% zu rechnen. Eine bessere Ernte und ein Aufschwung in Brasilien könnten die Devisenknappheit verringern und eine Lockerung der Einfuhrhindernisse erlauben. Der Staat greift unter anderem in die Kfz-Branche und die Erdölwirtschaft ein.

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2012 [1] [2]	BIP 2013 [1] [3]	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Argentinien	1,5	3,0	→	↗	↗	→
Brasilien	1,0	3,3	↗	↗	↗	↗
Chile	5,5	4,8	↗	↗	↗	↗
Kanada	2,0	2,0	↗	↗	→	↗
Kolumbien	4,0	5,9	↗	↑	↗	↑
Mexiko	4,0	3,5	↗	↗	↗	↑
Peru	6,3	6,2	↗	↑	↗	↗
USA	2,2	2,1	→	↗	→	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
[1] Bruttoinlandsprodukt; [2] Schätzung; [3] Prognose
↑ Starkes Wachstum ↗ Wachstum → Stagnation ↘ Rückgang ↓ Starker Rückgang

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 [1]	Investitionen 2012 [1]	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt-technik	Medizin-technik
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Argentinien	-6,0	-6,0	→	↗	→	→
Brasilien	-1,4	-3,5	↑	↑	↗	↑
Chile	5,8	11,3	↗	↗	↗	↗
Kanada	4,2	4,0	↗	↘	↗	→
Kolumbien	21,5	16,7	↗	↗	↗	↗
Mexiko	10,0	6,0	→	→	↗	↗
Peru	16,2	11,9	↗	↑	↗	↗
USA	3,5	6,2	→	→	→	→

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
[1] Schätzung

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter **www.gtai.de/branchen-international**

Asien / Pazifik - Region kann Wachstumsvorsprung behaupten

Die Asien-Pazifik-Volkswirtschaften werden 2013 mit einem realen Plus von 6,0 bis 6,5% einen Wachstumsvorsprung von mehr als zwei Prozentpunkten gegenüber anderen Regionen „herausfahren". Noch im Vorjahr war das niedrigste Wachstum seit Beginn der Weltfinanzkrise verzeichnet worden. Viele asiatische Exporteure spürten die rückläufige Nachfrage nach ihren Waren. China, Indien und Japan erlebten einen konjunkturellen „Slowdown". Basierend auf einer starken Binnennachfrage und hohen Lohnsteigerungen, sind die meisten ASEAN-Länder dagegen weiter „krisenfest" geblieben - die Wirtschaft schöpft ihr Potenzial dort nahezu aus – Grund für *Germany Trade & Invest*, ASEAN als Top-Exportmarkt einzustufen.

Chinas Wirtschaft dürfte ihr Konjunkturtief überwunden haben und 2013 die „gewohnte" Dynamik entfalten. Die Modernisierung der Industriestruktur und die Steigerung der Produktionseffizienz sorgen für neuen Importbedarf bei Maschinen und Anlagen, besonders Automatisierungsausrüstungen. Für deutsche Maschinenbauer dürfte das Land wichtigster asiatischer Markt bleiben, wenngleich auf niedrigerem Niveau. Die wachsende Kaufkraft macht China zunehmend interessant für Konsumgüterexporte, auch aus Deutschland. Dies gilt vor allem für Luxusgüter.

In **Hongkong** werden Infrastrukturprojekte in den kommenden Jahren zu einem Bauboom führen. Geschäftschancen winken auch beim Konsumgüterabsatz durch steigende Einkommen und die Kauflust chinesischer Touristen. **Taiwans** Wirtschaftsleistung zieht 2013 voraussichtlich kräftig an. Die Regierung geht auch von einer schnellen Wiederbelebung des Außenhandels aus, welcher 2012 schrumpfte.

Japans neue Regierung will die Wirtschaft mit einem gigantischen Konjunkturpaket ankurbeln. Infrastrukturprojekte, insbesondere in der Erdbebenregion, sind darin ein Schwerpunkt. Der Yen hat im Zuge einer radikalen Lockerung der Geldpolitik kräftig an Wert eingebüßt, sodass die Exportwirtschaft nach dem höchsten Handelsbilanzdefizit aller Zeiten wieder „durchatmen" kann. Die Kfz-Industrie verließ ihr Tal, ein Teil der Elektroindustrie hat noch Probleme. Regenerative Energien sind ein zentraler Zukunftssektor.

BIP-Prognosen Asien /Pazifik (reale Veränderung in %)

Land/Jahr	2012 [1]	2013 [2]
VR China	7,8	8,2
Indien	4,5	5,9
Japan [3]	1,0	2,1
Korea (Rep.)	2,1	2,8
Taiwan	1,0	3,5
Hongkong, SVR	1,5	2,2
Mongolei	11,2	16,8
Australien	3,5	3,0
Neuseeland	2,5	2,5
Indonesien	6,3	6,5
Malaysia	5,0	5,0
Singapur	1,5	2,0
Thailand	5,7	5,0
Vietnam	4,7	5,5
Philippinen	6,0	6,5
Myanmar [3]	5,0	5,4

[1] Schätzung, [2] Prognose; [3] Fiskaljahr 1.4. bis 31.3.
Quelle: *Germany Trade & Invest*

In der **koreanischen** Wirtschaft soll das Wachstum ab dem 2. Halbjahr 2013 wieder anziehen. Das Freihandelsabkommen mit der EU begünstigt auch deutsche Anbieter, vor allem von chemischen Erzeugnissen und Kraftfahrzeugen. Der Gesamtimport aus Deutschland stieg in den ersten drei Quartalen 2012 um 2,1%. Bei Maschinen, der größten Warengruppe, sank er dagegen um fast 7%.

Die an Rohstoffen reiche **Mongolei** will in nächster Zeit kräftig in ihre Infrastruktur, vor allem für den Bergbau, investieren. Auch im Umwelt- und im Energiesektor gibt es enormen Nachholbedarf. Das Land ist auf ausländisches Kapital und Know-how angewiesen.

Hohe Inflation und Zinsen bremsten 2012 die Auftriebskräfte in **Indiens** Wirtschaft; die Aussichten gelten auch für 2013 als „durchwachsen". Die Abwertung der Rupie verteuert die Importe von Rohstoffen und anderen Inputs. New-Delhi kündigte im September 2012 ein großes Reformpaket an, um das Investitionsklima zu verbessern. Kräftige Impulse werden aus dem Infrastrukturbau erwartet: Die Regierung möchte bis 2017 die Investitionen auf 1 Bill. US$ verdoppeln.

Treibende Kraft für **Australiens** Wirtschaft war abermals die Bergbauindustrie. Trotz rückläufiger Rohstoffpreise wird sie ihre herausragende Rolle behalten und weiter auf importierte Maschinen angewiesen sein. Die Geschäftschancen für deutsche Hersteller von Kapitalgütern bleiben generell sehr gut. Deutschland war 2012 wieder wichtigster europäischer Lieferant von Maschinen und Anlagen nach **Neuseeland**. Insbesondere der erhöhte Bedarf für den Wiederaufbau der Stadt Christchurch und umfangreiche Infrastrukturprojekte wirken 2013 expansiv.

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2012 [1) 2)]	BIP 2013 [1) 3)]	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Australien	3,5	3,0	↑	↗	↗	→
VR China	7,8	8,2	↗	↗	↑	↗
Hongkong, SVR	1,5	2,2	↗	↑	→	↑
Indien	4,5	5,9	→	↗	↗	↗
Indonesien	6,3	6,5	↗	↑	↗	↑
Japan [4)]	1,0	2,1	→	→	↘	→
Korea (Rep.)	2,1	2,8	→	↗	→	↘
Malaysia	5,0	5,0	↗	↗	↗	↑
Mongolei	11,2	16,8	↗	↗	↗	↗
Myanmar [4)]	5,0	5,4	↗	↗	↗	↑
Neuseeland	2,5	2,5	↑	↑	↗	↑
Philippinen	6,0	6,0 - 7,0	↗	↗	↗	→
Singapur	1,5	2,0	↗	→	↗	↗
Taiwan	1,0	3,0 - 4,0	↑	↑	↗	→
Thailand	5,7	5,0	↑	↑	↗	↗
Vietnam	4,7	5,5	↘	→	→	→

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
[1)] Bruttoinlandsprodukt; [2)] Schätzung; [3)] Prognose; [4)] Finanzjahr (1.4. bis 31.3.)
↑ Starkes Wachstum ↗ Wachstum → Stagnation ↘ Rückgang ↓ Starker Rückgang

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 [1]	Investitionen 2012 [1]	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt-technik	Medizin-technik
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Australien	15,0	8,3	↗	→	↗	↑
VR China	4,3	7,5	↗	↑	↑	↑
Hongkong, SVR	2,5	7,0	↗	↗	↗	↗
Indien	3,7	3,5 [2]	↗	↗	↗	↗
Indonesien	9,4	9,0	↗	↗	→	↗
Japan [2]	4,8	0,0	→	↗	↗	↗
Korea (Rep.)	-0,9	-1,5	↗	→	↗	↗
Malaysia	6,7	13,5	↗	↗	↗	↑
Mongolei	7,2 [3]	27,9	↗	↗	↗	↑
Myanmar [2]	20,0 [4]	9,0	↑	↗	↗	↗
Neuseeland	2,6	4,7	→	→	→	↗
Philippinen	4,0	10,0 - 14,0	↗	↗	→	↑
Singapur	3,5	6,5	→	↗	↑	↑
Taiwan	-5,0	8,0 - 10,0	↗	↗	↗	↑
Thailand [4]	8,8	13,7	↑	↑	↑	↑
Vietnam	4,4	7,0	↗	↗	→	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
[1] Schätzung; [2] Finanzjahr (1.4. bis 31.3.); [3] nominale Veränderung Jan.-Okt.; [4] Waren und Dienstleistungen

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter **www.gtai.de/branchen-international**

Afrika und Nahost - Öl und Mineralien sorgen für Wachstum

In den meisten Ländern der **Arabischen Halbinsel** schaffen die hohen Öleinnahmen für deutsche Firmen gute Rahmenbedingungen. Projekte im Wert von über 2 Bill. US$ sind dort geplant oder in Ausführung. Die Entwicklung der Petrochemie, die Diversifizierung der Industrie, neue Schienenstrecken sowie der Ausbau der gesamten Infrastruktur haben dafür gesorgt, dass der deutsche Maschinen- und Anlagenbau 2012 seine Exporte in die Golfstaaten um über ein Fünftel steigerte. Die Hälfte dieser Lieferungen ging nach Saudi-Arabien, ein Drittel in die Vereinigten Arabischen Emirate, gefolgt von Oman, Katar und Kuwait. Das Geschäft mit großen Projekten allerdings dominieren inzwischen Konzerne aus Korea (Rep.) und China. Deutsche Firmen können oft nur als Technologiepartner oder -zulieferer punkten. Nach wie vor gefragt sind teure Autos und andere Luxusgüter. Mit sozialen Wohltaten haben die Regierungen bisher weitgehend ein Überschwappen der „Arabellion" verhindert.

In **Irak** fließen die Petrodollar in den Ausbau von Ölförderung und Infrastruktur, aber auch in den Konsum. Unter den ausländischen Investoren und Lieferanten profitieren davon besonders Firmen aus der Türkei. Höherer Konsum ließ **Pakistans** Wirtschaft zuletzt stärker wachsen. Investoren aus dem In- und Ausland halten sich aber weiterhin zurück. In **Israel** investieren Hightech-Sektor und Bauwirtschaft rege, zudem werden Offshore-Gasvorkommen erschlossen. Steuererhöhungen könnten den Konsum abbremsen, Konjunkturdellen in Europa und den USA die Exporte.

Von großer Unsicherheit ist weiterhin **Nordafrika** geprägt: Investoren zeigen sich zurückhaltend und der wichtige Tourismussektor leidet. In Ägypten bleiben die ökonomischen Perspektiven positiv, doch erst eine politische Konsolidierung wird dauerhaft auf die Wirtschaft ausstrahlen. Algerien kann aufgrund enormer Währungsreserven zahlreiche Großprojekte in Schwerindustrie, Infrastruktur und Wohnungsbau realisieren. Der Anschlag auf das Gasfeld In Amenas im Januar hat das Länderrisiko jedoch erhöht. Marokko erscheint politisch bisher stabil, die Direktinvestitionen sind gestiegen, und die Regierung plant Privatisierungen. In Tunesien konnte sich die Regierung bisher nicht ausreichend stabilisieren. Der Mordanschlag auf den Oppositionspolitiker Chokri Belaid hat das Land erschüttert. Hersteller von Textilien und Kfz-Teilen spüren die schwache Konjunktur in Südeuropa. In Libyen sorgen Spannungen unter den Regionen für politische Unsicherheit. Großprojekte sind noch nicht wieder angelaufen. Die Ölproduktion immerhin hat sich schnell erholt und Exportchancen sind weiter vorhanden.

In **Westafrika** - ein Top-Exportmarkt von *Germany Trade & Invest* - erweitern neue Erdölfunde und hohe Rohstoffpreise die Spielräume. Nicht nur der Bergbausektor investiert kräftig, auch in der Telekommunikation und Nahrungsmittelbranche kommt es zu etlichen Projekten. Der Nachholbedarf in der Infrastruktur hat die Einfuhren bereits rapide wachsen lassen. Nigeria als zweitgrößter Markt in Subsahara-Afrika benötigt für die Megacity Lagos Transport- und Energielösungen. Ghana punktet seit Jahren mit politischer Stabilität und erzielt höchste Wachstumsraten. Nach langem Bürgerkrieg meldet sich Côte d'Ivoire zurück. Wer den Schritt in die schwierigen Märkte wagt, benötigt vor allem ein funktionierendes Netzwerk.

BIP-Prognosen Afrika / Nahost (reale Veränderung in %)

Land/Jahr	2012 [1]	2013 [2]
Ägypten	2,2	2,9
Algerien	2,4	3,5
Angola	7,0	8,9
Ghana	7,3	7,6
Irak	8,5	8,2
Israel	3,0	3,0
Katar	5,8	4,5
Kenia	4,5	4,8
Marokko	2,4	3,3
Nigeria	6,6	6,8
Saudi-Arabien	5,7	4,1
Südafrika	2,6	3,1
Tunesien	2,9	3,3
VAE	3,0	3,7

[1] Schätzung, [2] Prognose
Quelle: *Germany Trade & Invest*

In **Kenia** soll in Lamu ein neuer Großhafen einmal Öl verschiffen, außerhalb der Telekombranche fehlen aber Investitionen in die Infrastruktur. Die im März 2013 anstehenden Wahlen tragen zur Unsicherheit bei, von der sich auch manche Touristen abschrecken lassen. Im **südlichen Afrika** plant Südafrika einen kräftigen Ausbau von Energiewirtschaft, Verkehrswegen, Telekommunikation und Wasserversorgung, während Private viele Projekte mit erneuerbaren Energien umzusetzen beginnen. Der Bergbau hingegen leidet unter steigenden Kosten und den Auswirkungen von Streiks. Auch in Angola gehören Straßenbau sowie Investitionen in Energie- und Wasserversorgung, Häfen und das Eisenbahnnetz zu den staatlichen Prioritäten. Geld dafür sammelt die Regierung seit kurzem in einem milliardenschweren Öl-Fonds.

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2012 [1) 2)]	BIP 2013 [1) 3)]	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	2,2	2,9	↗	↗	↑	↗
Algerien	2,4	3,5	→	↑	↗	↗
Angola	7,0	8,9	↑	↗	↗	↗
Ghana	7,3	7,6	↑	↑	↗	↑
Irak	8,5	8,2	→	↘	↗	↑
Israel	3,0	3,0	→	→	→	↗
Katar	5,8	4,5	↗	↗	↑	↑
Kenia	4,5	4,8	↗	↘	↘	→
Libyen	92,1	11,3	→	↗	→	↑
Marokko	2,4	3,3	→	↗	↗	↗
Nigeria	6,6	6,8	↗	↑	↗	↗
Pakistan	4,2	3,4	→	→	→	→
Saudi-Arabien	5,7	4,1	↑	↗	↑	↑
Südafrika	2,6	3,1	↗	↗	↗	→
Tunesien	2,9	3,3	↗	↘	→	→
VAE	3,0	3,7	↗	↗	↗	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
[1)] Bruttoinlandsprodukt; [2)] Schätzung; [3)] Prognose

↑ Starkes Wachstum ↗ Wachstum → Stagnation ↘ Rückgang ↓ Starker Rückgang

Branchenbarometer

	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 [1) 2)]	Investitionen 2012 [1)]	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt-technik	Medizin-technik
Land	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten [3)]	10,8	0,7	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,2	5,7	↑	→	↗	↗
Angola	6,8	8,0	↗	↗	↗	↗
Ghana	18,0	9,0	↗	↗	↗	↗
Irak	25,0	7,0	↗	↘	→	↗
Israel	1,2	2,5	↗	→	↗	↗
Katar	4,0	6,5	→	↗	↗	↗
Kenia	7,8	8,0	→	→	↗	↘
Libyen	70,0	115,0	→	↗	↘	→
Marokko	2,1	3,7	→	↗	↑	↗
Nigeria	4,0	6,0	↗	↗	↘	↗
Pakistan [3)]	10,0	-10,2	↗	↗	→	→
Saudi-Arabien	7,7	6,3	↗	↗	↗	↗
Südafrika	6,9	4,1	↗	↑	↗	↑
Tunesien	6,1	3,2	→	↗	↗	↗
VAE	5,0	5,0	↗	↗	↗	↗

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
[1)] Schätzung; [2)] Waren und Dienstleistungen; [3)] Fiskaljahr 1.7. bis 30.6.

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter **www.gtai.de/branchen-international**

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhr (in Mio. Euro)

	1-11 / 2011	1-11 / 2012	Veränd. 2011/2012 *)	Anteile 2012 *)
Ausfuhr insgesamt	**976.420**	**1.018.368**	**4,3**	**100,0**
EU (27)	**580.509**	**581.445**	**0,2**	**57,1**
EU (27) / EFTA	**634.976**	**637.918**	**0,5**	**62,6**
Frankreich	93.557	97.478	4,2	9,6
Vereinigtes Königreich	60.539	67.041	10,7	6,6
Niederlande	63.755	65.757	3,1	6,5
Österreich	53.324	53.818	0,9	5,3
Italien	57.763	52.079	-9,8	5,1
Schweiz	44.105	45.463	3,1	4,5
Belgien	43.559	41.094	-5,7	4,0
Polen	40.355	39.160	-3,0	3,8
Tschechische Republik	28.463	29.476	3,6	2,9
Spanien	32.435	29.014	-10,5	2,8
Schweden	20.363	19.720	-3,2	1,9
Ungarn	14.684	15.297	4,2	1,5
Dänemark	13.589	13.861	2,0	1,4
Slowakei	9.652	9.778	1,3	1,0
Norwegen	7.277	7.933	9,0	0,8
Finnland	7.797	7.522	-3,5	0,7
Portugal	6.581	5.812	-11,7	0,6
Luxemburg	5.691	5.286	-7,1	0,5
Irland	4.039	4.242	5,0	0,4
Slowenien	3.666	3.635	-0,9	0,4
Litauen	2.040	2.218	8,7	0,2
Kroatien	2.092	2.054	-1,8	0,2
Estland	1.446	1.490	3,1	0,1
Lettland	1.230	1.354	10,1	0,1
Liechtenstein	528	496	-6,0	0,0
Island	290	314	8,2	0,0
Malta	296	293	-1,1	0,0

*) in %; jeweils Januar bis November
Quelle: Destatis

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhr (in Mio. Euro)

	1-11 / 2011	1-11 / 2012	Veränd. 2011/2012 *)	Anteile 2012 *)
GUS/Südosteuropa/ Zentralasien [1)]	**64.067**	**68.892**	**7,5**	**6,8**
Russische Föderation	31.630	35.465	12,1	3,5
Türkei	18.572	18.675	0,6	1,8
Rumänien	8.111	8.534	5,2	0,8
Ukraine	4.906	5.332	8,7	0,5
Griechenland	4.720	4.351	-7,8	0,4
Bulgarien	2.162	2.525	16,8	0,2
Belarus	1.980	2.091	5,6	0,2
Kasachstan	1.601	1.789	11,7	0,2
Serbien	1.360	1.421	4,6	0,1
Aserbaidschan	732	718	-1,8	0,1
Bosnien und Herzegowina	687	703	2,3	0,1
Zypern	691	613	-11,3	0,1
Mazedonien	475	471	-0,7	0,0
Georgien	292	376	29,0	0,0
Usbekistan	451	354	-21,6	0,0
Republik Moldau	310	338	8,9	0,0
Turkmenistan	285	284	-0,3	0,0
Afghanistan	257	279	8,4	0,0
Albanien	145	151	4,2	0,0
Kosovo	139	142	2,3	0,0
Armenien	110	124	12,2	0,0
Kirgisistan	58	85	44,6	0,0
Montenegro	56	67	20,1	0,0
Tadschikistan	21	26	22,9	0,0

*) in %; jeweils Januar bis November
[1)] Summenberechnung ohne Bulgarien, Griechenland, Rumänien und Zypern
Quelle: Destatis

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhr (in Mio. Euro)

	1-11 / 2011	1-11 / 2012	Veränd. 2011/2012 *)	Anteile 2012 *)
Nordamerika	**81.084**	**97.437**	**20,2**	**9,6**
Vereinigte Staaten	67.323	80.905	20,2	7,9
Kanada	6.811	8.324	22,2	0,8
Mexiko	6.946	8.202	18,1	0,8
Mittel-/Südamerika	**19.844**	**22.230**	**12,0**	**2,2**
Brasilien	10.224	10.928	6,9	1,1
Argentinien	2.437	2.550	4,7	0,3
Chile	2.082	2.373	14,0	0,2
Kolumbien	1.179	1.542	30,8	0,2
Peru	686	864	25,9	0,1
Venezuela	637	840	31,9	0,1
Ecuador	356	442	24,1	0,0
Uruguay	260	381	46,5	0,0
El Salvador	66	290	337,1	0,0
Panama	262	288	9,9	0,0
Guatemala	184	186	1,3	0,0
Costa Rica	170	166	-2,7	0,0
Kuba	139	165	19,2	0,0
Dominikanische Republik	145	163	12,3	0,0
Belize	18	132	615,6	0,0
Bahamas	52	128	146,8	0,0
Britische Jungferninseln	180	125	-30,6	0,0
Honduras	107	122	14,2	0,0
Trinidad und Tobago	87	119	36,2	0,0
Paraguay	109	112	3,3	0,0
Bolivien	80	95	19,0	0,0

*) in %; jeweils Januar bis November
Quelle: Destatis

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhr (in Mio. Euro)

	1-11 / 2011	1-11 / 2012	Veränd. 2011/2012 *)	Anteile 2012 *)
Asien/Pazifik	**132.767**	**142.600**	**7,4**	**14,0**
Volksrepublik China	59.427	61.999	4,3	6,1
Japan	13.824	15.906	15,1	1,6
Republik Korea	10.649	12.288	15,4	1,2
Indien	9.749	9.546	-2,1	0,9
Australien	7.698	8.701	13,0	0,9
Singapur	5.890	6.092	3,4	0,6
Hongkong	5.421	5.496	1,4	0,5
Taiwan	5.839	5.294	-9,3	0,5
Malaysia	3.883	4.500	15,9	0,4
Thailand	2.891	3.864	33,6	0,4
Indonesien	1.918	2.768	44,3	0,3
Vietnam	1.533	1.597	4,1	0,2
Philippinen	1.115	1.396	25,2	0,1
Neuseeland	807	932	15,5	0,1
Pakistan	671	784	16,8	0,1
Bangladesch	412	368	-10,8	0,0
Sri Lanka	205	224	9,5	0,0
Marshallinseln	39	145	272,2	0,0
Mongolei	131	144	10,2	0,0
Myanmar	35	89	156,3	0,0
Demokratische Volksrepublik Laos	20	74	268,2	0,0

*) in %; jeweils Januar bis November
Quelle: Destatis

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhren

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhr (in Mio. Euro)

	1-11 / 2011	1-11 / 2012	Veränd. 2011/2012 *)	Anteile 2012 *)
MENA	**30.684**	**35.633**	**16,1**	**3,5**
Vereinigte Arabische Emirate	6.385	8.528	33,6	0,8
Saudi-Arabien	6.002	7.650	27,5	0,8
Israel	3.100	3.395	9,5	0,3
Ägypten	2.144	2.402	12,1	0,2
Iran	2.798	2.312	-17,4	0,2
Algerien	1.394	1.623	16,4	0,2
Marokko	1.390	1.496	7,6	0,1
Tunesien	1.434	1.293	-9,9	0,1
Irak	983	1.123	14,3	0,1
Kuwait	941	1.103	17,2	0,1
Katar	906	1.060	17,1	0,1
Jordanien	599	820	37,0	0,1
Libanon	648	798	23,2	0,1
Oman	634	714	12,6	0,1
Libyen	284	600	111,2	0,1
Bahrain	421	362	-13,9	0,0
Syrien	502	199	-60,3	0,0
Jemen	86	107	24,5	0,0

*) in %; jeweils Januar bis November
Quelle: Destatis

Regionalstruktur der deutschen Ausfuhr (in Mio. Euro)

	1-11 / 2011	1-11 / 2012	Veränd. 2011/2012 *)	Anteile 2012 *)
Subsahara-Afrika	**12.290**	**12.505**	**1,8**	**1,2**
Südafrika	7.992	8.077	1,1	0,8
Nigeria	1.186	1.163	-1,9	0,1
Angola	222	359	61,9	0,0
Ghana	237	307	29,3	0,0
Kenia	224	280	25,0	0,0
Tansania	120	165	37,5	0,0
Sudan	289	155	-46,4	0,0
Äthiopien	111	154	39,0	0,0
Côte d'Ivoire	84	135	60,3	0,0
Mauretanien	138	121	-12,6	0,0
Demokratische Republik Kongo	98	119	20,6	0,0
Kamerun	111	114	3,0	0,0
Uganda	83	91	10,5	0,0
Mauritius	88	88	0,2	0,0
Sambia	41	84	102,3	0,0
Namibia	153	78	-49,3	0,0
Mali	70	76	8,6	0,0
Benin	79	73	-6,5	0,0
Senegal	81	73	-9,3	0,0
Gabun	67	72	8,2	0,0
Liberia	290	70	-75,7	0,0
Republik Kongo	51	64	26,4	0,0
Mosambik	54	58	8,1	0,0
Burkina Faso	36	55	50,1	0,0
Guinea	20	48	139,9	0,0
Simbabwe	47	48	2,0	0,0
Botsuana	21	44	105,2	0,0

*) in %; jeweils Januar bis November
Quelle: Destatis

Unser Wirtschaftswissen aus 125 Ländern macht die Welt für Sie ein bisschen kleiner.

Unser Service:

- Markt- & Branchenanalysen
- Wirtschafts- & Steuerrechtsinformationen
- Zoll- & Einfuhrregelungen
- Internationale Projekte, Ausschreibungen & Geschäftskontakte
- Geschäftspraktische Tipps

Sie wollen mehr wissen? Besuchen Sie uns auf **www.gtai.de**

GERMANY
TRADE & INVEST

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Kontakt

Herausgeber
Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T. +49 (0) 228 24993-0
F. +49 (0) 228 24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführung
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

Verfasser/innen; Ansprechpartner/innen:

Ernst Leiste

Simon Bujanowski, Dr. Elfi Schreiber
E-Mail: westeuropa@gtai.de

Edda Wolf
E-Mail: osteuropa@gtai.de

Florian Steinmeier, Jutta Kusche
E-Mail: amerika@gtai.de

Helmut Kahlert, Christina Otte
E-Mail: asien@gtai.de

Ulrich Binkert
E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Redaktionsschluss: Anfang Februar 2013

Bestell-Nr.: 17768

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung.
Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Layout
Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten
der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest
Villemombler Straße 76
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
info@gtai.de

Über uns

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade & Invest wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.gtai.de

Foto: © Infinite XX - Fotolia.com